



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Baudenkmale in der Pfalz**

**Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein**

**Ludwigshafen a.Rh., 1886**

77. Das Schloß in Bergzabern.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

Ordnung wieder einzuführen, wurden mehrere Cisterziensermönche mit einem Prior berufen, welche vom Jahre 1477 ab den Gottesdienst versahen. Da auch dies nicht den gewünschten Erfolg hatte, nahm 17 Jahre später der Wormser Bischof Johann von Dalberg Anlaß die noch vorhandenen Gefälle einzuziehen. Nunmehr ging das Kloster mit raschen Schritten seinem völligen Untergange entgegen, so daß Anfangs des XVI. Jahrhunderts bereits die Hauptgebäude in Trümmer lagen. Außer der oben erwähnten, U. L. Frau sowie dem hl. Georg geweihten Kirche wird in älteren Urkunden auch eines Kreuzganges Erwähnung gethan.



## 77. Das Schloß in Bergzabern.

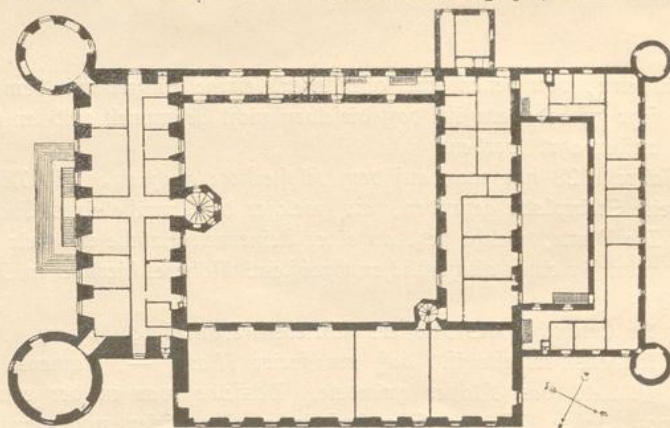
(Siehe Figur 281 bis 283)

Aufgenommen im Jahre 1885 von Herrn O. Neuschäfer in Bergzabern.



Bergzabern war, wie nicht nur der von dem lateinischen „tabernae montanae“ abgeleitete Name sondern auch die ganze Grundriß-Anlage — ein Rechteck — beweist, ursprünglich eine von den Römern, zur Befestigung des hier in das Saardtgebirge (Vogesen) führenden Passes, angelegte Stadt, welche an der nordöstlichen Ecke ein Prætorium, die spätere Burg (:eine Tiefburg:) bezw. das heutige Schloß hatte. Der Sage nach wurde die Stadt von Julius Cäsar, also in der Mitte des letzten Jahrhunderts vor Christi Geburt, angelegt, als derselbe in dem nahen Münsterthale mit seinem Heere überwinterte. Die Stadt wurde während der Völkerwanderung zerstört und lag dann Jahr-

Sig. 281.



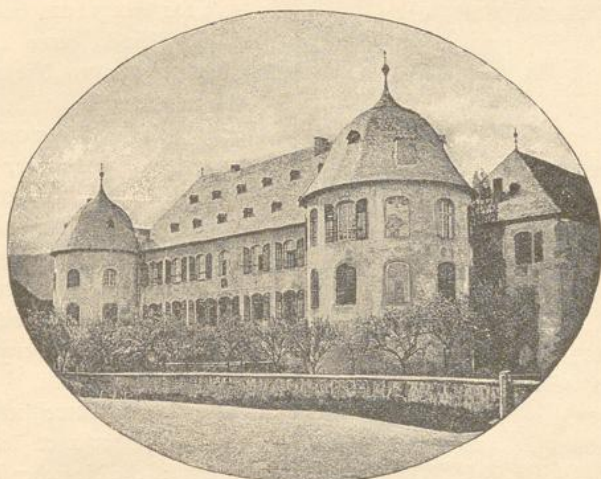
M. = 1:800.

Grundriß des Erdgeschosses.

hunderte lang in Schutt und Asche. Der Name Zabern wird daher in den Urkunden bis Ende des XII. Jahrhunderts gar nicht erwähnt und erst in dieser Zeit scheinen hier wieder neue Wohnsitze gegründet worden zu sein. Damals scheint das Gebiet um Bergzabern nebst der noch öde liegenden Stadt einen Bestandtheil der Grafschaft Zweibrücken

gebildet und mit dieser den Grafen zu Saarbrücken gehört zu haben. Agnes, die Wittve des im Jahre 1282 verstorbenen Grafen Heinrich II. von Saarbrücken, erhielt die Burg zu Bergzabern als Wittwenitz und dieser Umstand mag dazu beigetragen haben, daß der Ort sich alsdann rascher bevölkerte. Am 21. April 1286 erhielt Bergzabern von Kaiser Rudolph I. dieselben Rechte wie die Stadt Hagenau. Im Jahre 1385 kam Bergzabern durch Kauf zur Hälfte und i. J. 1393 ganz an Churpfalz. Als nach dem Tode Ruprecht I. von der Pfalz i. J. 1410 dessen Söhne das Land theilten, fiel Zweibrücken und das dazu gehörige Amt Bergzabern an Herzog Stephan, den Stifter der Simmern'schen und Zweibrücken'schen Linie, den Ahnherrn des königlichen und herzoglichen Hauses von Bayern und blieb — mit der kurzen Unterbrechung von 1793 bis 1816, während welcher Zeit es zu Frankreich gehörte, alsdann bis heute — also 500 Jahre — unter der Herrschaft seiner angestammten Fürsten.

Sig. 282.



Ansicht gegen Südosten.

Was die Schicksale der Burg (:des Schlosses:) betrifft, so muß dieselbe i. J. 1455 in gutem Stande gewesen sein, da sie mit der anstoßenden Stadt vier Wochen lang von dem Churfürsten Friedrich dem Siegreichen von der Pfalz belagert wurde. Herzog Ludwig II. ließ verschiedene seiner Schlösser, darunter Neucastel und Bergzabern zum Theil neu erbauen. Sein Sohn Herzog Wolfgang und sein Enkel Johannes I. vergrößerten während der Jahre 1561—1579 das Schloß durch Flügelbauten und Erhöhung einzelner Stockwerke. Der letztgenannte Fürst hatte außerordentliche Sorgfalt auf die Wiederherstellung und Verschönerung des Schlosses verwendet und unter anderem ein sehr kunstvolles Uhrwerk mit Glockenspiel — ähnlich dem im Straßburger Münster befindlichen — in einem Thurme über dem westlichen Hauptportale aufstellen lassen. Zwei hiezu gehörige steinerne Tafeln mit den bezüglichen Inschriften haben sich erhalten; das Uhrwerk aber wurde i. J. 1676 gleichzeitig mit dem größten Theile des Schlosses von den Franzosen zerstört.

Herzog Gustav Samuel von Zweibrücken ließ in den Jahren 1720—1725 das Schloß wieder vollständig restauriren und wohnte wiederholt Wochen lang hier. In

Solge der französischen Revolution — Ende des vorigen Jahrhunderts — wurde das Schloß als National-Eigenthum erklärt und an Bergzaberner Bürger veräußert, welche die erlittenen Beschädigungen wieder ausbessern ließen.

Das Hauptgebäude, d. h. der südliche und östliche Theil des Schloßes ist noch in Privatbesitz; die rückwärtigen, d. h. die nördlichen und nordwestlichen Gebäulichkeiten wurden i. J. 1859 renovirt und dienen als Districts-Krankenanstalt (:Herzog Wolfgang-Hospital:).

Sig. 283.



Ansicht der Thorfahrt im südwestlichen Flügelbaue.

Wie aus dem vorstehenden Grundrisse (:Sig. 281:) ersichtlich, war das Schloß weitläufig — in Form eines Rechteckes — angelegt und hatte an den Ecken vier starke runde Thürme. Der noch bestehende Hauptbau hat eine Länge von 33.50 Meter, eine Breite von 12.50 Meter und eine Höhe von 20.00 Meter. Die zu beiden Seiten befindlichen Thürme haben eine Höhe von je 18.00 Meter bei einem Durchmesser von 11.00 bezw. 9.30 Meter. Die Stockwerkshöhe beträgt im Erdgeschoße 3.75, im ersten Obergeschoß 4.50 Meter. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Die bauliche Unterhaltung des Gebäudes besorgen die Districtsgemeinde Bergzabern und zwei Private.

Die im südwestlichen Flügelbaue befindliche Thorfahrt mit Rundbogenabschluss (:siehe die nebenstehende Sig. 283:) zeigt schöne Renaissanceformen; zwei Giganten tragen einen mit Consolen versehenen Sries sowie eine darauf ruhende mit 2 korinthischen Säulchen und einer Giebelverdachung umrahmte Tafel, an welcher die Jahreszahl 1579 angebracht ist.



## 78. Das Gemeindehaus in Dörrenbach

4.00 Kilometer südwestlich von Bergzabern.

(Siehe Figur 284.)



Das Gemeindehaus in Dörrenbach, von welchem wir anderseitig die Ansicht der Giebelfaçade bringen, hat im Erdgeschoße, welches aus Sandsteinen erbaut ist, eine Länge von 14.50 Meter und eine Breite von 10.50 Meter.